Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe; „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 130. **Halle a. d. Saale, Montag, den 18. März** **1907.**

Die Forderung des Tages.

Die „Forderung des Tages" nannte mit einer Anspielung auf den Silvesterbrief des Reichskanzlers der freisinnige Abg. Funck den Antrag auf allgemeine Einführung der Fachschulaufsicht, der von den Freisinnigen, den Nationalliberalen und den Freikonservativen im Abgeordnetenhause zum Etat des Kultusministeriums gestellt worden ist. Denn diese Forderung ist die mit Notwendigkeit sich ergebende Konsequenz der gegenwärtigen politischen Lage. Gegen Schwarz und Rot sind die Reichstagswahlen geführt und die bisherigen Mehrheitsparteien in die Minderheit gedrängt worden. Das Zentrum hat die ausschlaggebende Stellung verloren, die es seit mehr als einem Jahrzehnt in der Reichsgesetzgebung gehabt hat. Soll aber der Wahlerfolg dauernd gesichert werden, so muß dem Einfluß des Zentrums und der von ihm vertretenen reaktionären Politik auf allen Gebieten, insonderheit auf dem Gebiete der Schule, entgegengewirkt werden.

Die Hauptstütze der klerikalen Machtstellung ist im Volksschulwesen die geistliche Schulaufsicht. Ihre Beseitigung hat von jeher der entschiedene Liberalismus verlangt, und der freisinnige Redner hat mit Recht ausgesprochen, daß die Fachschulaufsicht eine Forderung der Kultur und des Fortschritts sei. Die Geistlichen hätten nicht die genügende Vorbildung zur Ausübung der Schulaufsicht und könnten sich auch nicht über das Unterrichtswesen genügend orientieren. Bei der geistlichen Schulaufsicht werde es immer schwerer, aufrechte Lehrer zu finden, die den Mut der eigenen Meinung auch auf die Gefahr hin zeigen, daß sie nach oben anstoßen. Der Religionsunterricht sei sehr reformbedürftig. Es müsse das Bestreben des Liberalismus sein, den Einfluß der herrschenden kirchlichen Richtung auf die Schule zu beschränken. Abg. Funck erinnerte die Konservativen an die Mahnung des Reichskanzlers im Landwirtschaftsrat, zur rechten Zeit Konzessionen zu machen. Die Ausführungen des Redners fanden im Saale stürmischen Widerhall, aber sein Appell an die Konservativen war vergeblich. Wie der konservative Redner Pastor Heckenroth darlegte, lehnen auch jetzt die Konservativen des Preußischen Abgeordnetenhauses die allgemeine Einführung der Fachschulaufsicht grundsätzlich ab. Diese Erklärung ließ erkennen, daß die preußischen Konservativen auch jetzt noch mit dem Zentrum zusammengehen wollen und nicht bereit sind, der im Reiche geschaffenen politischen Lage Rechnung zu tragen.

Anders die Freikonservativen. Ihr Führer Frhr. v. Zedlitz sprach sich für die Fachschulaufsicht aus und ging dann mit größter Schärfe gegen das Regime Studt vor. Er warf dem Minister Mangel an praktischer Erfahrung auf dem Gebiete des Unterrichtswesens vor, verlangte die Teilung des Kultusministeriums und die Berufung eines Fachmannes als Unterrichtsminister. Frhr. v. Zedlitz sprach außerordentlich scharf und leidenschaftlich; seine Rede fand auch bei der Linken stürmischen Beifall, während das Zentrum und die äußerste Rechte sie mit langanhaltendem Zischen beantworteten. Die Erwiderung des Kultusministers v. Studt, der große Erregung auch äußerlich bekundete, war überaus schwächlich. Er berief sich auf seine siebenjährige Amtstätigkeit, stellte sich selbst das Zeugnis aus, daß er mit übermenschlicher Kraft gearbeitet und mehr erreicht habe, als seine Vorgänger. Dies Selbstlob wirkte um so befremdlicher, als über die Leistungen des Regimes Studt im Lande kaum noch ein Zweifel besteht. Vom Zentrum erklärte Abg. Porsch, daß seine Partei keine Nebenregierung getrieben habe, als es sich um die Verabschiedung des Volksschulunterhaltungsgesetzes und der Finanzreform gehandelt habe.

Schließlich wurde der Antrag vom Zentrum und den Konservativen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Nationalliberalen und der Freikonservativen abgelehnt. Der Vorstoß hat zunächst Erfolg nicht gehabt, aber er hat zur Klärung der Situation wesentlich beigetragen und aller Welt bekundet, daß die Mißstimmung über das Regime Studt und seine reaktionäre zentrumsfreundliche Politik bis tief in die Reihen der Rechtsparteien reicht. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Heinrich der Niederlande war am Sonnabend in Berlin zur Abendtafel beim Kaiserpaar geladen, an der auch das Kronprinzenpaar und Herzog Otto Friedrich von Mecklenburg teilnahm.

— Die Reise des österreichischen Thronfolgers nach Berlin entbehrt, dem „Leips. Tagebl." zufolge, jeden politischen Charakters.

— Der König von Sachsen wohnte gestern vormittag der Messe in der Kathedrale von Oporto bei; nachmittags erfolgte die Abreise nach Coimbra.

— Die Gerüchte über eine Begegnung zwischen Bülow und Tittoni an der Riviera entbehren, wie die „Tribuna" meldet, jeder Begründung.

Das Echo der Reichskanzlerrede.

Die „Kreuzztg." stebt mit ihrer abfälligen Kritik an der jüngsten Tafelrede des Reichskanzlers unter ihren Parteigenossen „allein auf weiter Flur". Selbst für die ostpreußischen Konservativen, die sonst bei allen Attacken auf die Handelsfreiheit sich in der Vorderfront befinden, hat die Ankündigung einer Revision des Börsengesetzes ihre Schrecken verloren. Die „Ostpr. Ztg.", das offizielle Organ der konservativen Provinzial-Organisation, spricht von einer „epochemachenden Rede" sie jubelt, daß der Fürst Bülow, der „noch nie so weit gegangen" sei, sich nun als einen Agrarier bekannte. Die Rede verdiene die „freudige Zustimmung" der Konservativen. Wenn die Reform des Börsengesetzes den kleineren Banken einen stärkeren Halt gegen die Aufsaugungsbestrebungen der größeren Banken geben sollte, so „könnte das manche Vertreter landwirtschaftlicher Bevölkerungskreise zu einer wohlwollenderen Prüfung veranlassen." Die „Kreuzztg." hat sich also ganz unnötig echauffiert; die Mehrheit der konservativen Partei wird ihrer Opposition gegen die Vorlage schwerlich Gefolgschaft leisten.

Fürst v. Bülows anerkennende Bezugnahme auf die englische Verfassung in seiner letzten Rede erregt in London lebhafte Befriedigung. „Standard" sagt, es war eine geschickte und wohl angebrachte Rede, und sie beweist, daß, wenn der Reichskanzler seine Laufbahn in einem demokratischen Staat zu durchmessen gehabt hätte, er durch die Gunst des Parlaments keine geringere errungen haben würde, als die er durch die Wahl seines Souveräns erhalten habe.

Eine Rede Bassermanns.

In Dresden fand gestern die diesjährige Hauptversammlung der nationalliberalen Partei im Königreich Sachsen statt, in der Reichstagsabgeordneter Bassermann über die politische Lage sprach. An die Hauptversammlung schloß sich eine Sitzung des Landes-Ausschusses der nationalliberalen Partei an.

Ueber die Rede Bassermanns wird folgendes gemeldet: Reichstagsabgeordneter Bassermann, stürmisch begrüßt, entbot zunächst der Versammlung herzliche Glückwünsche für den glücklichen Ausgang der Wahlen in Sachsen. Der Ausgang der Wahlen habe im In- und Auslande gewaltiges Aufsehen erregt; nicht einmal die Eingeweihtesten hätten derartige Erfolge vorausgesehen. Die Sozialdemokratie werde und könne sich aber nicht ändern: Bebel sei der größte Philisser, er könne seinen engen Parteistandpunkt niemals verlassen. Den Beweis gebe tagtäglich der „Vorwärts", der immerfort die übelsten Schmähungen verzapfe. Der Glaube an die Sozialdemokratie sei in den Massen erschüttert, und wenn wir nun unsere nationale Pflicht tun und durch eine ehrliche redliche soziale Politik uns der deutschen Arbeiter versichern und ihnen den Beweis nicht schuldig bleiben, daß sie volle Gleichberechtigung mit anderen Staatsbürgern besitzen, dann wird am Ende die Sozialdemokratie endgültig überwunden sein. (Stürmischer Beifall.) Der andere Gegner unserer nationalen Politik, das Zentrum, habe auch am Glanze seiner Stellung eingebüßt, obwohl es einige Sitze gewonnen. Zentrum sei heute nicht mehr Trumpf; das sei Herrn Matthias Erzberger mit zu danken. (Große Heiterkeit.) Daß der Reichskanzler, unbeeinflußt von den Parteien, es gewagt habe, den Reichstag im vorigen Dezember aufzulösen, werde ihm immer als historische Tat angerechnet werden müssen. Der Zentrumssturm sei nicht zentrümmert (Zurufe: Leider!), deshalb müsse weiter gekämpft werden gegen das Zentrum. Das erste, was geschehen müsse, muß die Beseitigung der geistlichen Schulaufsicht sein (Stürmischer Beifall), das sei ein Kulturkampf, aber nicht der alte. Er müsse siegreich durchgefochten werden. In wirtschaftlichen Fragen werden sich im Regierungsblock Meinungsverschiedenheiten immer herausstellen; sie werden aber seinem Bestande nichts schaden. Die Bedeutung des Blocks bestehe darin, daß er in den großen nationalen Fragen geeint zur Regierung stehe, so daß diese es nicht mehr nötig habe, sich die Zentrumshilfe durch Konzessionen zu erkaufen. Im Ausblick auf die Zukunft stellte der Redner fest, daß der Reichskanzler sich zu liberalen Reformen bekannt habe. Dahin gehöre die Ankündigung eines neuen Vereins- und Versammlungsrechtes, das auch die Interessen der Arbeiterschaft in ausreichendem Maße berücksichtige. Wenn dafür der Reichskanzler volles Verständnis besitzt, dann wird er auf den Boden treten müssen, daß allein ein freies Vereins- und Versammlungsrecht zur Durchführung kommen dürfe. Im Reichsamt des Innern seien noch Mißstände durch Arbeitsüberlastung usw. vorhanden, so daß immerfort das Drängen des Parlaments dazu gehöre, die gesetzgeberischen Arbeiten in Fluß zu erhalten. Darin werden die Parteien nicht müde werden. Die gegenwärtige Lage werde in der Hauptsache durch die Sozialpolitik und die Mittelstandspolitik beherrscht. Auf diesen beiden Gebieten werde noch viel geschaffen werden müssen. Mancherlei Anregungen und Anträge hierfür gingen von der nationalliberalen Partei aus. Wir dürfen nicht rasten und nicht rosten! Wohl haben wir gesiegt unter nationaler Parole. Es ist auch gelungen, das Interesse für unsere Kolonialpolitik in den breitesten Massen zu erwecken. Aber noch ist das Zentrum stark und die Sozialdemokratie verfügt noch über Millionen Stimmen. Sie zurückzuerobern muß unser Ziel sein. (Starker Beifall.)

In der sich anschließenden Debatte beschäftigte sich Reichstagsabgeordneter Everling längere Zeit mit der geistlichen Schulaufsicht, sprach sich aber entschieden dagegen aus, die Religion aus dem Schulunterrichte zu entfernen.

Graf Posadowsky.

Daß die Stellung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky erschüttert ist, bezeichnet eine Berliner Korrespondenz der „Weserztg." als unrichtig. Es treffe allerdings zu, daß Graf Posadowsky über eine eventuelle Reichstagsauflösung anders gedacht habe als der Reichskanzler. Das sei jedoch für den Fürsten Bülow schon von vornherein kein Grund gewesen, auf die bewährten Dienste des Staatssekretärs zu verzichten. „Graf Posadowsky aber fühlte sich in der prinzipiellen Auffassung der nächsten sozialpolitischen Aufgaben vollkommen einig mit dem Reichskanzler. Darin, daß auch im neuen Reichstage für die sozialpolitische Gesetzgebung eine Mehrheit gefunden wurde, die dem Programm der Regierung entsprechen würde, waren Fürst Bülow und Graf Posadowsky ein und derselben Ansicht. In der letzten Ministersitzung ist die Uebereinstimmung der beiden Minister auch äußerlich zum Ausdruck gekommen. Sie hat jedenfalls das ausgeglichen, was überhaupt noch auszugleichen war."

Die Reform der Börsensteuer.

Die Meldung, daß in Sachen der Reform des Börsengesetzes der Börsenausschuß berufen werden solle, entspricht nach offiziöser Darstellung den Tatsachen nicht. Was den Inhalt der Novelle zum Börsengesetz anlangt, so wird der Rahmen der Reform weiter sein, als der war, den die dem Reichstage bereits einmal unterbreitete Vorlage hatte. Ganz ebenso sicher ist es, daß in dieser Novelle das Verbot des Terminhandels in Getreide- und Mühlenfabrikaten voll aufrecht erhalten werden soll. Insoweit wird also auch der Resolution entsprochen werden, die der Deutsche Landwirtschaftsrat über die Reform des Börsengesetzes gefaßt hat. Ebenso dürfte dieser Resolution nach der Richtung Rechnung getragen werden, daß für die Erreichung der Ziele gesorgt wird, die mit der Einführung des Börsenregisters verfolgt werden. Wohl aber wird es Gegenstand ernster Erwägungen sein, ob dafür die jetzige Form des Börsenregisters beizubehalten oder ob dafür ein Ersatz zu schaffen sein möchte.

Der Kampf der Liberalen gegen Studt.

Die gesamte rheinisch-westfälische liberale Presse fordert einmütig und energisch den Rücktritt des Ministers Studt. Die Empörung über das Studtsche System hat sich nach der Ansicht der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu deutlich offenbart, um noch länger ignoriert werden zu können. Die „Bonner Ztg." erklärt, der König sowie Bülow könnten sich nicht die Durchlöcherung ihrer Bestrebungen durch den zeitgeistfremden Kultusminister gefallen lassen. Die Schulpolitik Studts bedrohe den Block. Die „Frankfurter Zeitung" erklärt, eine Aenderung der Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhause sei allerdringendste politische Aufgabe der nächsten Zeit.

Politisches.

— Als militärischer Sachverständiger für Deutschland bei der Haager Konferenz ist Generalmajor v. Gündell in Aussicht genommen.

Parlamentarisches.

— Im Abgeordnetenhause brachten die Konservativen eine Interpellation wegen der hohen Kohlenpreise ein.

— Die freisinnige Linke beantragt im Reichstage die Ausdehnung der Reichskranken-, Unfall- und Invaliditätsgesetzgebung auf Privatbeamte.

— Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragt zum Etat der Universitäten, von der Staatsregierung alljährliche detaillierte Mitteilungen über die Verwendung des aus den überschüssigen Kollegienhonoraren gebildeten Zuschußfonds zu fordern. Es soll nachgewiesen werden, wie sich die Bewilligungen aus dem Fonds verteilen auf Zuschüsse zu den Kollegienhonoraren, auf besondere Besoldungszulagen, auf Entschädigungen für Ausfälle an den bei der Berufung zugesicherten Kollegienhonoraren und auf außerordentliche Remunerationen und Unterstützungen. Man will den Fonds zunächst einmal unter Kontrolle nehmen und der Willkür der Verwaltung entziehen.

Parteinachrichten.

— Ueber die Gründung des Nationalvereins wird in München folgendes Kommunique ausgegeben: „Eine von bayerischen Liberalen aller Parteirichtungen einberufene und von zahlreichen Vertretern liberaler Organisationen Süddeutschlands besuchte Versammlung beschloß heute in München die Gründung eines Nationalvereins für das Deutsche Reich. Der Nationalverein will in die Selbständigkeit der liberalen Parteien nicht einareifen. Der Anschluß steht Einzelmitgliedern wie liberalen Vereinigungen jeder Art offen. Es sollen alljährlich Generalversammlungen größeren Stils veranstaltet werden. Die Gründung vollzog sich unter begeisterter Zustimmung der Versammlung. Aus allen Teilen des Reiches sind warme Sympathiekundgebungen hervorragender Männer eingelaufen.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der Massenstreikprozeß der „Genossin" Rosa Luxemburg (das Landgericht Weimar verurteilte sie am 12. Dezember wegen Aufreizung zu Gewalttätigkeiten zu zwei Monaten Gefängnis) kommt am 12. April vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts zur Verhandlung.

— Wegen Beleidigung des Reichskanzlers, begangen durch einen Wahlartikel, wurde der Redakteur Zorn vom „Saalfelder Volksblatt" durch die Strafkammer in Rudolstadt zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Industrie und Handel.

— Der Großindustrielle Geh. Kommerz-Rat John Gibson ist in Danzig gestorben.

— Mit Luxemburg ist eine Brausteuer-Gemeinschaft bis 1959 abgeschlossen.

— Der Deutsche Handelstag tritt am 9. und 10. April in Berlin zusammen.

Lohnbewegung.

— Der Zentralverband des Arbeitgeberverbandes für das Schneidergewerbe, der seiner Sitz in München hat, hat wegen Lohndifferenzen die Aussperrung der Schneidergehilfen in 32 deutschen Städten beschlossen.

— Sämtliche Ziehleute und Möbeltransportbeiter in Berlin, etwa 600 in 30 Betrieben, sind in den Generalstreik getreten.

— Den entlassenen Schauerleuten in Hamburg wurde am Sonnabend die erste Unterstützung aus den Mitteln des Hafenarbeiterverbandes bezahlt. — Der Hafenarbeiterverband erbielt von Rotterdam die Mitteilung, daß die dortige Organisation bereit ist, die Abfertigung der Hamburger Dampfer zu verweigern, falls dies von der Hamburger Organisation gewünscht wird.

Heer und Flotte.

— Durch Kabinettsordre ist bestimmt worden, daß die diesjährigen Kaisermanöver in der zweiten Septemberwoche zwischen den auf je 4 Divisionen gebrachten VII. (westfälischen) und X. (hannoverschen) Korps unweit Münster stattfinden sollen.

Koloniales.

— Die Sommertagung der Deutschen Kolonialgesellschaft findet am 22. und 23. Mai in Worms statt.

— Zu der Affäre des Diebstahls an Briefen des Generals Keim wird dem „Tag" gegenüber dem im Reichstage gemachten Ausführungen, wonach es sich lediglich um Abschriften der Briefe handeln soll, mitgeteilt, daß gegen den der Tat beschuldigten Registrator Oskar Janke Haftbefehl erlassen ist, weil er dringend verdächtig sei, sich einen Teil der Briefe im Original mittels Erbrechens eines Behältnisses zugeeignet zu haben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070318016/fragment/page=0001

— **Kolonialdirektor Dernburg überwies den Truppen in Südwestafrika 1000 Mark, den Reinertrag zweier gedruckter Vorträge.**

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

20. Sitzung vom 16. März, vormittags 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Frhr. v. Stengel, Graf Posadowsky.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Beratung des Gesetzentwurfs betr. **Hinterbliebenenversicherungsfonds** und den **Reichsinvalidenfonds**.

Der Entwurf wird ohne Debatte definitiv genehmigt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betr. die Vornahme einer **Berufs- und Betriebszählung** im Jahre 1907.

Die Kommission hat im § 3 neu hinzugefügt, daß sich die Fragen auch auf die Religion beziehen dürfen. Im übrigen hat sie den Entwurf unverändert angenommen.

Die Abgg. **Dove** (fr. Vg.) und Dr. **Doormann** (fr. Vp.) beantragen, das Wort „Religion" wieder zu streichen.

Die Kommission hat ferner eine Resolution angenommen, in der verlangt wird:

a) eine neue Berufs- und Betriebszählung nach spätestens zehn Jahren;

b) in dem Gewerbeformular zu unterscheiden zwischen solchen, die weniger als 14 Jahre alt sind, und solchen, die 14 bis 16 Jahre alt sind;

c) Erhebungen zu veranstalten über die Eigentumsverteilung der land- und forstwirtschaftlich benutzten Bodenfläche unter Berücksichtigung der Art der Bewirtschaftung, der Zahl und Größe der Betriebe usw.

Die Sozialdemokraten **Albrecht** und Gen. beantragen in einer Resolution, die Regierungen zu ersuchen, folgendes feststellen zu lassen:

a) bei der Berufszählung:
ob die Befragten eine fachgemäße Ausbildung durchgemacht haben und in welchem Beruf;

b) bei der landwirtschaftlichen Betriebszählung:
wer Eigentümer der landwirtschaftlich ausgenutzten Grundstücke ist;

c) bei der gewerblichen Betriebszählung:
1. wie groß die Zahl der Arbeiter ist, die im Haushalt ihres Arbeitgebers Kost und Logis haben;
2. wie groß die Zahl der regelmäßigen Arbeitsstunden pro Woche in den gewerblichen Betrieben ist.

Abg. Dr. **Dröscher** (kons.) berichtet als Referent über die Verhandlungen der Kommission.

Die §§ 1 und 2, die Bestimmungen über die Vornahme der Zählung enthalten, werden debattelos angenommen.

Beim § 3, der die Fragen des Bogens aufzählt, begründet Abg. **Dove** seinen oben mitgeteilten Antrag, das Wort „Religion" wieder zu streichen. Der Antrag wird angenommen.

Abg. **Liebermann von Sonnenberg** (Antis.) bemerkt zur Geschäftsordnung, daß ein Irrtum vorgekommen sei, da man die Frage des Präsidenten mißverstanden habe, die Mehrheit habe augenscheinlich das Wort Religion aufrechterhalten wollen.

Präsident Graf **Stolberg** erwidert, er habe sich deutlich genug ausgedrückt, wenn ein Irrtum vorgekommen sei, könne er bei der dritten Lesung rektifiziert werden.

Der Rest des Gesetzes wird ohne Debatte angenommen. Ebenso die Resolutionen der Kommission a und b.

Die Resolution c der Kommission wird mit der Resolution b der Sozialdemokraten zusammen debattiert.

Staatssekretär Graf **Posadowsky** bemerkt, er erkenne an, daß eine Statistik über die Verteilung des Bodens gewiß sehr wichtig sei, mit einer Berufszählung ließe sie sich jedoch nicht verbinden. Die Fragebogen seien so wie so schon so verwickelt, daß er dringend davon abrate, sie noch mehr zu komplizieren. Er werde die Frage jedoch im Bundesrat vorbringen, um event. eine besondere Erhebung zu veranlassen.

Hierauf wird die Resolution c der Kommission angenommen, die Resolution b der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Die sozialdemokratischen Resolutionen a und c werden ebenfalls abgelehnt.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs betr. Maßnahmen gegen den Rückgang des Ertrags der **Maischbottichsteuern** in Verbindung mit der ersten Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die Herabsetzung des Kontingentfußes für landwirtschaftliche Brennereien von 80,000 auf 50,000 hl.

Der Maischbottichsteuer-Gesetzentwurf soll der Hauptsache nach die Ueberprämie von 4 M. beseitigen, die dadurch entsteht, daß die Maischraumsteuer 12 M. pro Hektoliter reinen Alkohols beträgt, während die Rückvergütung für ausgeführten oder denaturierten Branntwein 16 M. ausmacht. Dementsprechend wird die Maischbottichsteuer-Rückvergütung gleichfalls auf 12 M. festgesetzt. Ferner wird der Betrag der aus dem Ertrag der Maischbottichsteuer zu gewährenden Rückvergütungen auf 4,500,000 M. jährlich begrenzt, und die Entschädigung für die Erhebung der Steuer wird herabgesetzt.

Schatzsekretär Frhr **v. Stengel** begründet die Vorlage.

Abg. Dr. **Pachnicke** (fr. Vg.) fordert, daß die Liebesgaben definitiv beseitigt werden. Was die geschäftliche Behandlung der beiden Vorlagen anlangt, so kann die eine wohl ohne Kommissionsberatung erledigt werden; die Maischbottichsteuervorlage wollen wir an eine Kommission verwiesen wissen, schon deshalb, weil wir nicht auf den Versuch verzichten wollen, mit diesem Gesetz einen wirklichen Fortschritt zu erzielen.

Abg. **Speck** (Ztr.): Meine politischen Freunde haben erhebliche Bedenken gegen den § 2 der Maischbottichsteuer, da die Festsetzung der 4,500,000 M. nichts anderes bedeutet, als die dauernde gesetzliche Festlegung einer Ausfuhrprämie. Wir meinen, man müßte die Ausfuhrprämie ganz beseitigen. Die Freisinnigen verlangen nach wie vor die Aufhebung der sog. Liebesgabe. Hierfür sind meine Freunde, vor allem die aus Süddeutschland, nicht zu haben.

Abg. **Gamp** (Rp.): Man darf nicht übersehen, daß der Reichstag und die verbündeten Regierungen sich dahin verständigt haben, im Jahre 1912 die ganze Branntweingesetzgebung neu zu regeln. Da kann man sich nicht darüber wundern, daß die Landwirtschaft unangenehm davon überrascht ist, daß auf einmal eine Vorlage kommt. Die Regierung hätte ganz gut noch ein paar Jahre warten können. Was nun die Beseitigung der Liebesgabe anlangt, so würde sie den großen Brennereien des Ostens keinen großen Kummer bereiten. Dagegen würden die kleinen Brennereien dadurch schwer getroffen werden. Ja, man kann wohl sagen: die Beseitigung der Liebesgabe bedeutet die Beseitigung der Brennereien in Bayern, Süddeutschland und im ganzen Westen. Ferner würde die Beseitigung der Liebesgabe den Branntwein zu sehr verteuern. Ich meine, am besten wäre es, wenn wir beide Gesetze unverändert, weder verschärft, noch abgeschwächt, annehmen würden.

Abg. **Sieg** (nl.): Ueber das Gesetz betreffend die Herabsetzung des Kontingentfußes scheint im ganzen Hause keine große Meinungsverschiedenheit zu herrschen. Die zweite Vorlage jedoch hat in landwirtschaftlichen Kreisen Beunruhigung erregt. Man kann es den Landleuten nicht verdenken, wenn sie nervös werden. Ueber die Liebesgabe pflegen nur Leute zu reden, die nichts von der Sache verstehen. Wir haben unter großen Opfern eine Kultur im Osten geschaffen und sind nicht nur die Kostgänger des Reiches, wie man es immer darstellt.

Abg. Dr. **Südekum** (Soz.): Seit Jahren kämpfen wir in der Budgetkommission, um den Etat zu bilanzieren, für die Beamten ist kein Geld da. Und doch könnte man noch viele Millionen aus dem Branntwein ziehen. Für die Herabsetzung der Vergütung sind auch wir, dagegen können wir dem § 2 des Maischraumgesetzes nicht zustimmen. Gegen die Kommissionsberatung sind wir nicht, wir werden dort versuchen, das ganze Unrecht der Begünstigung der Produzenten zu beseitigen. Ueber die Bedeutung der vorliegenden Gesetze gehen in der nationalliberalen Presse die Meinungen auseinander. Die „Köln Ztg." spricht auch hier wieder von der Unersättlichkeit der Agrarier.

Abg. **Dietrich** (kons.): Es ist gesagt, die neue Mehrheit ginge hier bei der ersten praktischen Probe auseinander. Ich kann das nicht finden. Die Freisinnigen lehnen zwar den § 2 des Maischraumgesetzes ab, doch hat der Deutsche Landwirtschaftsrat dasselbe getan. Auch in meiner Partei gibt es viele, die gegen diesen Paragraphen sind. Die Branntweinsteuer bringt dem Reiche 140 Millionen, da spielen doch die 20 Millionen der Maischraumsteuervergütung keine Rolle, zumal diese Steuer den wichtigen Zweck erfüllt, den technischen Spiritus zu verbilligen Ich meine deshalb, daß die Vergütung nicht groß genug sein kann. Es ist nicht richtig, daß der Ring die Preise zu sehr in die Höhe geschroben hat. Der Preis beträgt jetzt 27—28 M. für den Hektoliter. Dafür haben die Brenner zu liefern 20 Ztr. Kartoffeln, 30 Pfund Gerste und den ganzen Fabrikationsbetrieb. Die Maischbottichsteuer halte ich für einen ganz unlösbaren Teil unseres Steuersystems. Wenn man sie beseitigen wollte, würde man die Brennerei als landwirtschaftlichen Nebenbetrieb ausschalten und eine Großindustrie schaffen, wie man sie in England und Frankreich hat. Dies wäre gleichbedeutend mit dem Ruin von 6000 landwirtschaftlichen Betrieben. Meine Freunde stehen bezüglich der Maischraumvorlage nicht auf einem absolut ablehnenden Standpunkt; wir hoffen, daß in der Kommission ein brauchbares Gesetz zustande kommt, wir werden dort unsere Wünsche, die sich besonders auf Abänderung des § 2 beziehen, vorbringen.

Abg. **Schweickhardt** (Deutsch. Vp.) bedauert es, daß man bei diesem Gesetze wieder mal auf halbem Wege stehen bleibe. Die Regierung hätte schon längst Maßnahmen gegen den Rückgang der Maischbottichsteuer treffen sollen, am besten wäre es, wenn man die Vergütung ganz aufhöbe. Bei der jetzigen Vorlage hebe eigentlich der § 2 den § 1 auf. Auch nach der Vorlage betrage die Prämie noch 1,60 M.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Vogt-Hall** (Wirtsch. Ver.) und **v. Saß-Jaworski** (Pole) schließt die erste Beratung.

Der Maischbottich-Steuer-Entwurf wird an eine Kommission von 21 Mitgliedern verwiesen, der zweite soll gleich im Plenum erledigt werden.

Das Haus vertagt sich auf Montag 2 Uhr.

Als Tagesordnung schlägt der Präsident vor: Dritte Beratung der Berufs- und Betriebszählung, zweite Beratung des Etats-Notgesetzes und Polen-Interpellation betreffend den Schulstreik.

Abg. **Bebel** (Soz.) beantragt, die Fortsetzung der Besprechung der Wahlbeeinflussungs-Interpellation am Montag als ersten Gegenstand auf die Tagesordnung zu setzen.

Das Haus entscheidet sich dafür, daß die Wahlbeeinflussungs-Interpellation an Stelle der Polen-Interpellation an die dritte Stelle der Tagesordnung gesetzt wird.

Schluß nach $^3/_4$4 Uhr.

Ausland.

Die Streikbewegung in Wien.

Die Wiener Bäckergehilfen haben in sämtlichen Streikversammlungen den Vorschlag des Meisterausschusses auf Wiederherstellung des alten Standes abgelehnt. — Als Fortsetzung der am vorigen Sonntag aufgelösten Versammlung hielten gestern 3000 Handelsangestellte eine neue Versammlung ab und faßten eine Resolution, welche gegen die neue Privatbeamtenversicherung, als praktisch unbrauchbar, Verwahrung einlegt und permanenten Widerstand ankündigt für den Fall, daß das Gesetz durchgeführt werden sollte. — Die Damenschneidergehilfen und Gehilfinnen haben in drei Massenversammlungen einstimmig beschlossen, am Montag in den Ausstand zu treten.

Bürgermeister Lueger

von Wien ist in Begleitung seiner zwei Schwestern und einer geistlichen Wärterin nach Abbazia abgereist. Man konnte bei der Abreise bemerken, daß der Bürgermeister infolge seiner schweren Erkrankung bereits halb erblindet ist.

Der Kurier des Königs Eduard.

Am Gestade der Insel Rozenburg, gegenüber Hoek, wurde eine Leiche angeschwemmt, die später als Arthur Herbert, der Kurier des englischen Königs, rekognosziert wurde. Die Leiche war ganz unbekleidet, und von den wichtigen Papieren, die Herbert an die Höfe von Kopenhagen, Petersburg und Teheran überbringen sollte, fand man, dem „Tag" zufolge, keine Spur.

Die Beerdigung der Opfer der „Jena"-Katastrophe

hat Sonnabend vormittag in Toulon unter Beteiligung des Präsidenten der Republik, des Ministerpräsidenten, des Marine- und des Kriegsministers und sämtlicher Vertreter der Behörden, sowie einer ungeheuren Menschenmenge stattgefunden. Präsident Fallières hielt bei der Feier eine Rede, in der er ausführte, er sei gekommen, um mit der tapferen, von so bitterem Leid und von so schweren Unglücksfällen betroffenen Marine zu trauern und ihr im Namen der Republik, die die Marine mit dankbarer Fürsorge und unerschütterlichem Vertrauen umgebe, im Namen Frankreichs, dessen Stolz und Hoffnung sie sei, eine Huldigung darzubringen. Bei der Nachricht von der Katastrophe sei die ganze Welt in dem Gefühle der Solidarität erbebt. Von den Thronen und Völkern seien Bezeugungen herzlicher Anteilnahme ergangen, die das Andenken der Opfer und das Land, das ihr Geschick beweint, ehren. Der Präsident gab dann dem Schmerze Ausdruck über den Verlust einer mächtigen Kampfeinheit und den der Offiziere und Mannschaften, die bei der Erfüllung ihrer Pflicht heroisch, bei der Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe unterlagen. Der Präsident gedachte darauf der Verwundeten, dankte den Rettern und fuhr dann fort: „Die ‚Jena'-Katastrophe wird in den Annalen der Marine verzeichnet bleiben als ein Zeugnis des Mutes, der Hingebung und des Pflichtgefühls unserer Flotte, und die Flotte wird diese Eigenschaften wahren, denn große Beispiele erzeugen hohe Tugenden. Der Präsident forderte dann die Anwesenden auf, der Worte zu denken, die Abraham Lincoln, der Präsident der Vereinigten Staaten, in einem gleichen Falle gesprochen habe: „Wir sind nicht hierher gekommen, um den Toten einen Nachruf zu widmen, sondern um sie zu bitten, uns in unserer Pflicht zu bestärken". Der Redner setzte hinzu: Auch wir bitten unsere ruhmreich gestorbenen, indem wir sie mit Trauer grüßen, uns in der Heilighaltung und Verehrung der Pflicht von neuem zu bestärken.

Petkows Nachfolger.

Die durch die Ermordung Petkows aufgeworfene Frage über das Ministerpräsidium ist erledigt. Nachdem Standschew abgelehnt hat, ernannte der Fürst von Bulgarien den bisherigen Sobranjepräsidenten Dr. Gudew zum Premier.

Die russische Duma.

Die russische Duma wird ihre Sitzungen voraussichtlich am 20. März in einem anderen Saale, vermutlich im Volkshause Nikolaus II., wieder aufnehmen. Der Deckeneinsturz wird von der Duma für ihre Zwecke agitatorisch ausgenutzt, zumal da der Zar der Duma kein Zeichen der Teilnahme hat zugehen lassen.

Großbritannien.

Die Deutsche Wohltätigkeitsgesellschaft in London feierte ihr 89. Jahresfest durch ein Festmahl, an dem auch viele Engländer teilnahmen; den Trinkspruch auf den deutschen Kaiser brachte der Lord-Mayor von London aus.

Am Sonnabend wurde in Glasgow der Kreuzer „Indomitable", der größte Kreuzer der Welt, vom Stapel gelassen. In den nächsten 14 Tagen sollen zwei Schwesterschiffe dieses Kreuzers vom Stapel laufen. Ueber die Einzelheiten des Baues und der Ausrüstung wird vollkommenes Stillschweigen beobachtet.

Italien.

Die italienische Kammer hat in geheimer Abstimmung mit 214 gegen 24 Stimmen den Gesetzentwurf betreffend die Herabsetzung des Petroleumzolles angenommen. Sodann vertagte sich die Kammer bis zum 23. April.

Die neuesten Grubenkatastrophen.

Der Statthalter Fürst Hohenlohe übermittelte 5000 Mark aus seinem Dispositionsfonds zur Linderung der ersten Not in Klein-Rosseln und Umgegend. Bezirkspräsident Graf Zeppelin-Aschhausen traf am Sonnabend nachmittag an der Unglücksstelle ein. Das Unglück in Klein-Rosseln ereignete sich um $^3/_4$11 Uhr abends auf der Sohle 382 des Schachtes „Vuillemin" in einem Fettkohlenflötz, der bisher keine Schlagwetter führte. Die Bergleute arbeiteten dort auf dem Schachte mit Vorliebe und mit dem Gefühle großer Sicherheit. Als das Unglück eintrat, arbeitete eine Versackungsnachtschicht, die nur ein Drittel so stark war, wie eine normale Frühförderschicht. Aus diesem Grunde war die Zahl der Opfer verhältnismäßig niedrig. Da die Versackungsarbeiten leichtere sind, sind die Opfer meist jugendliche und alte Arbeiter. Die Verunglückten fanden einen schnellen Tod, die meisten sind ohne Verstümmelung. Jede einzelne Leiche ist kenntlich, weil die Kleider und Schuhe fast ganz unversehrt geblieben sind. Die Schwerverletzten liegen an Brandwunden und besonders an den Folgen des Einatmens giftiger Gase darnieder; es stellt sich fortwährend Erbrechen ein. Der Zustand ist bei allen hoffnungslos. Insgesamt sind 71 Tote zu Tage gefördert worden. Zwei Mann befinden sich noch in der Grube; ihre Bergung wird langwierig sein, da sie stark verschüttet sind. An der Grube herrscht großer Zudrang aus der ganzen Umgegend. Die Grube ist gesperrt und wird am Eingang von Gendarmerie bewacht. Zu den aufgebahrten Leichen werden die Trauernden zu je 10 und 10 zugelassen. Die drei Gebrüder de Wendel sind sofort, als die Nachricht von dem Unglück eintraf, an die Unglücksstelle geeilt und befinden sich noch dort. An die Explosion schloß sich kein Grubenbrand. Jetzt herrscht auf der Grube die größte Ordnung. Am Montag, dem Tage der Beerdigung, wird auf keiner Grube gearbeitet. Betroffen sind außer den bereits genannten noch die Orte Stieringen, Neue und Alte Glashütte, Oettingen, Limbach, Marienau, Beeren, Segbusch und Etzlingen.

Am Sonntag gegen $10^1/_2$ Uhr vormittags traf der Statthalter der Reichslande, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg, in Begleitung seines Adjutanten, Major von Donop, und des Regierungsrats Sieveking sowie mehrerer Bergwerks-, Kreis- und Kommunalbeamten im Automobil vor dem Knappschafts-Lazarett in Klein-Rosseln ein und begann sogleich unter Führung des leitenden Arztes einen Rundgang durch die Räume des Krankenhauses. Zuerst betrat er die Korridore, wo die Särge mit den Leichen standen. Hier richtete er an die verweilenden Hinterbliebenen Worte der Teilnahme und des Trostes, ebenso ermutigte er die Verletzten und ihre Angehörigen und wies wiederholt darauf hin, wie ernst dem Kaiser die Fürsorge für die Verunglückten am Herzen liege. Vom Knappschaftslazarett begab sich der Statthalter nach dem Schacht Vuillemin zur Unglücksstätte, die etwa 10 Minuten vom Knappschaftslazarett entfernt liegt. Hier übernahm Generaldirektor Simon die Führung und erläuterte in eingehendster Weise die Einrichtungen der Bergwerksanlagen sowie die Schutzvorrichtungen. Der Statthalter ließ sich hier die zwei an den Bergungsarbeiten hervorragend beteiligten Ingenieure vorstellen und widmete ihnen für ihre treue Pflichterfüllung anerkennende Worte. Während des Rundganges durch die einzelnen Anlagen traf der Mitbesitzer der Werke, Reichstagsabgeordneter de Wendel, vom Schlosse Hayingen her ein und übernahm die weitere Führung. Nach der Besichtigung reiste der Statthalter nach Berlin.

Nach Angabe des dirigierenden Arztes des Knappschaftslazaretts Dr. Herges betrug die Zahl der Toten im Lazarett gestern um 9 Uhr morgens 7 Mann, die der Kranken 9; davon haben 4 günstige Aussichten auf Genesung, während bei den übrigen die Prognose sehr ungünstig ist. Die Kranken, die durch Brandwunden im Gesicht, an den Armen und an der Brust furchtbar entstellt sind, leiden augenscheinlich große Qualen, doch versichert der Arzt, daß die Schmerzen infolge umfangreicher Anwendung entsprechender Mittel im Laufe des nächsten Tages fast verschwinden werden. Einige der Verunglückten haben schwere Augenverletzungen erlitten und liegen ganz apathisch da, andere geben dem Personal und ihren Angehörigen, die trauernd die Betten umstehen, abgerissene Antworten. Am bedenklichsten ist, abgesehen von den Fällen, in denen die Brandwunden mehr als ein Drittel der Körperfläche bedecken, der Zustand derjenigen, die sich infolge Einatmung der Giftgase eine heftige Entzündung der Lungen zugezogen haben. Diese haben starkes Fieber, sind aber bei klarem Bewußtsein. Im Verlaufe des Vormittags starb noch einer der Schwerverletzten, sodaß die Zahl der geborgenen Toten jetzt 73 beträgt. Vier Leichen befanden sich um 11 Uhr vormittags noch in dem Schacht, eine war in der Nacht geborgen worden. Die Bergungsarbeiten werden fortgesetzt. Eine Leiche hatte man Sonntag früh bereits mit dem Oberkörper bloßgelegt, als nachstürzende Gesteinmassen sie wieder ganz verschütteten. In dem zum Teil mit Blattpflanzen ausgefüllten Korridor des Knappschaftslazaretts sind lange Reihen von Särgen aufgestellt, die man bereits vormittags geschlossen hatte. Auf jedem Sarg befindet sich ein Zettel mit der Matrikelnummer und dem Namen des darin liegenden Toten. Auf vier Särgen lautet der Vermerk aber noch immer „Unbekannt". Man hat die Kleider, Schuhe und den vorgefundenen Inhalt der Taschen dieser Verunglückten neben die Särge gelegt, um die Wiedererkennung zu erleichtern, doch stehen diese vier Verunglückten anscheinend allein, da sich bisher kein Angehöriger gemeldet hat, um ihre Persönlichkeit festzustellen. Die Bevölkerung ist vollkommen ruhig. Hin und wieder wird noch einer der Särge geöffnet, um den Angehörigen einen letzten Abschied zu gestatten. Ein im Längskorridor aufgestellter provisorischer Altar mit Kruzifix und brennenden Kerzen verleiht dem Orte eine weihevolle Stimmung. Der Pfarrer von Klein-Rosseln ist unablässig um die Verletzten und die Trauernden bemüht. Die gemeinsame Leichenfeier, an der auch der Bischof von Metz teilnimmt, findet Montag vormittag 11 Uhr in der Pfarrkirche statt. Die Bestattung soll jedoch in den Heimatsorten der Einzelnen erfolgen. Schon gestern wurden einige Leichen auf Wagen nach ihren Heimatsorten gebracht.

•

Die Ursache des Unglücks auf dem Mathildenschachte der Grube Gerhard ist noch nicht aufgeklärt. Der Umstand, daß vom Sonntag ab ein neues Seil benutzt werden sollte, läßt darauf schließen, daß das alte Seil nicht mehr ganz brauchbar war; die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung wird durch die Zeugenaussagen Genaueres feststellen. Das Sumpfwasser wurde mittels Pumpen gesümpft, dann konnte man zur Bergung der Leichen schreiten. Von den 22 Verunglückten sind 5 aus Völklingen, 7 aus Derlen und 10 aus Bous. 19 Leichen sind geborgen, drei, und zwar Bergleute aus Bous, liegen noch im Sumpfe. Schlosser sind bei der Arbeit, um die im Sumpfe steckende Förderschale zu zerlegen, erst dann wird man die letzten drei Leichen bergen können. Die Förderung des Mathildenschachtes ist eingestellt. Die Bergungsarbeiten erfolgen durch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070318016/fragment/page=0002

den Rudolfschacht. Im Zechenhause dieses Schachtes sind die Leichen aufgebahrt. Die Leichenfeier wird voraussichtlich Montag vormittags 10 Uhr sein. Seilrisse kamen bei dieser Grubenförderung selten vor, das letzte Mal auf der Grube v. d. Heydt vor vier Jahren, wobei vier Bergleute den Tod fanden.

*

Der Kreisdirektor des Kreises Forbach v. Loeper hat der Bevölkerung im Auftrage des Statthalters folgendes Telegramm des Kaisers an den Statthalter bekannt gegeben:

Tiefgerührt durch die Nachricht von dem neuen schmerzlichen Unglücksfall in dem rheinisch-lothringischen Bergrevier, beauftrage ich Sie, der schwer betroffenen Bevölkerung den Ausdruck meiner Trauer und herzlichsten und wärmsten Teilnahme zu übermitteln. Die braven Bergleute, die in der Erfüllung ihrer Pflicht den Tod gefunden haben, werden von dem Vaterlande betrauert als heldenhafte Opfer ihres der Gesamtheit dienenden Berufes. Ich sehe Ihren eingehenden Berichten und Vorschlägen entgegen. Wilhelm I. R.

Die Kaiserin hat an den Statthalter von Elsaß-Lothringen folgendes Telegramm gerichtet: „Tief erschüttert durch die Nachricht von der schweren Explosion in der Grube Klein-Rosseln wäre ich Dir dankbar für nähere Nachrichten. Ich bitte Dich, mein Beileid den Hinterbliebenen auszusprechen."

Präsident Fallières hat von Toulon dem Kaiser Wilhelm telegraphisch sein Beileid zu dem Grubenunglück in Klein-Rosseln ausgedrückt. Der Minister des Aeußern Pichon beauftragte den französischen Geschäftsträger in Berlin, der deutschen Regierung die Teilnahme der französischen Regierung auszusprechen.

Provinzialnachrichten.

* **Merseburg**, 18. März. [Zum Bahnbau Merseburg-Leuschke] berichtet der „Corr." nach einem Schreiben des Landtagsabgeordneten Neubarth, daß dieser mit dem Herrn Ministerialdirektor Wiesner über diesen Bahnbau konferiert habe. Der Genannte erklärte, die Vorarbeiten seien vollendet und der Bahnbau könne ausgeführt werden. Es sind aber noch Verhandlungen mit dem Königreich Sachsen im Gange, die erst vollständig zum Abschluß zu bringen sind, ehe der Bau in Angriff genommen werden kann. Wie lange das noch dauern werde, konnte Ministerialdirektor Wiesner auch nicht bestimmen, doch hoffe er, daß die Sache in kurzer Zeit erledigt sein würde. Eine Eingabe von den Anwohnern der Bahnstrecke um Beschleunigung würde keinen Erfolg haben, da sich die Verhandlungen nicht beschleunigen lassen.

* **Lauchstädt**, 18. März. [Ein schlaues Stückchen] ist kürzlich unserer braven Feuerwehr passiert. Am Dienstag abend brannte ein Brikettschuppen im nahen Dörstewitz und infolge des kolossalen Feuerlärms — das Signal- und Nebelhorn tönte kräftig durch die Straßen und auch die Sturmglocke zeigte an, daß anscheinend großes Feuer außerhalb der Stadt war — rückte die hiesige freiwillige Feuerwehr aus. Die Spritze wurde aus dem Schuppen geholt und bald nahte das zum Fortfahren bestimmte Geschirr und heidi ging es im sausenden Galopp nach Dörstewitz. Die erforderlichen Bedienungsmannschaften sollten auf dem Mannschaftswagen nachfolgen. Doch wer nicht kam, waren die Spritzenmänner. Sie lauerten vor dem Geräteschuppen auf das Geschirr, das sie nach Dörstewitz bringen sollte. Nachdem die Feuerwehrleute etwa eine Stunde gewartet, zogen sie wieder nach Hause und bald kehrte auch die Spritze von der Brandstätte nach Lauchstädt zurück, da sie ohne Mannschaften nicht in Tätigkeit treten konnte.

□ **Wettin**, 18. März. [Erstochen.] In Gimritz wurde in der Nacht zum Sonntag einem italienischen Arbeiter, der einen Streit schlichten wollte, von dem Arbeiter Wirth der Hals durchschnitten, so daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Mörder wurde verhaftet.

* **Lützen**, 18. März. [Die 200jährige Wiederkehr des Tages,] an dem der Altranstädter Vertrag abgeschlossen wurde, soll am Sonntag, den 1. September, in Altranstädt gefeiert und dabei ein Obelisk enthüllt werden, der an die Tat Karls XII. und an die dadurch erlangte Befreiung der Evangelischen in Schlesien von katholischer Bedrückung erinnern soll.

— [Ordensverleihungen.] **Verliehen wurde**: Dem Generalleutnant z. D. Gustav v. Rex zu Erfurt, zuletzt Generalmajor und Kommandeur der 73. Inf.-Brigade, der Stern zum Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Major a. D. Paul Krafft zu Koburg, zuletzt Hauptmann u. Komp.-Chef im Inf.-Reg. v. Boyen (5. Ostpreuß.) Nr 41, der Rote Adler-Orden vierter Klasse; dem Eisenbahngütervorsteher a. D. Ludwig Hachmeister zu Gotha der Königliche Kronen-Orden vierter Klasse; dem pens. Eisenbahnzugführer August Dopleb zu Erfurt, dem pens. Bahnwärter Wilhelm Pobbig zu Klitzschena im Kreise Wittenberg, bisher in Holzdorf im Kreise Schweinitz, dem bisherigen Eisenbahnschlosser und Aushilfswagenmeister Ludwig Deißeroth zu Eisenach und dem bisherigen Eisenbahnvorklempner Oskar Bauer zu Gotha das Allgemeine Ehrenzeichen. — Den nachbenannten Offizieren ꝛc. wurde die Erlaubnis erteilt zur Anlegung der ihnen verliehenen nichtpreußischen Orden, und zwar: des Komturzeichens zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Hausordens Albrechts des Bären: dem Oberstleutnant z. D. v. Petersdorff, Kommandeur des Landwehrbezirks Dessau; des Fürstlich Reußischen Ehrenkreuzes dritter Klasse: den Leutnants Stauch und Toussaint im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96; der Fürstlich Reußischen (ä. L.) Ehrenmedaille: dem Vizefeldwebel Liebmann in demselben Regiment; des Fürstlich Waldeckschen Verdienstkreuzes zweiter Klasse: dem Obersten Frhrn. v. d. Goltz, Chef des Generalstabes des 11. Armeekorps; des Offizier-Ehrenkreuzes des Fürstlich-Schaumburg-Lippischen Haus-Ordens: dem Major von Behr im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96; des Ehrenkreuzes vierter Klasse desselben Ordens: dem Leutnant Lund in demselben Regiment; des Kaiserlich Oesterreichischen Ordens der Eisernen Krone dritter Klasse: dem Hauptmann von Ziegler, Adjutanten der Kommandantur von Magdeburg; des Sterns zum Komturkreuze des Herzoglich Sachsen-Ernestinischen Hausordens: dem Generalleutnant v. Malotti zu Naumburg a. S.

* **Dessau**, 18. März. [Hiesige Frauen] richteten an den Magistrat eine geharnischte Eingabe, die den Restaurationsschluß um 12 Uhr abends für alle Lokale fordert. Das läßt tief blicken!!

* **Meuselwitz**, 18. März. [Zur Krankenhausfrage.] Vom hiesigen Stadtrate waren die Knappschaftsvereine zu Altenburg und Halle, die Berufsgenossenschaft Sektion IV zu Halle und auch die Vereinigten Meuselwitz-Rositzer Braunkohlenwerke ersucht worden, einen Beitrag zur Erbauung eines Krankenhauses hier zu zahlen. Da aber das Ersuchen der Stadt allseitig abgelehnt worden ist und die verunglückten Bergleute weiter nach Halle gebracht werden müssen, beschlossen die Stadtverordneten, sich beschwerdeführend an das herzogliche Ministerium zu Altenburg und an das Reichsversicherungsamt zu Berlin zu wenden.

* **Eisenach**, 18. März. [Die beiden Einbrecher,] die vorgestern nacht hier den großen Uhrendiebstahl verübten, wurden in Peine ergriffen.

* **Goslar**, 18. März. [Bürgermeister Georg von Garßen] konnte gestern sein 25jähriges Amtsjubiläum feiern. Die Jahre seines Wirkens haben sich für Goslar sehr segensreich gestaltet. Er hat es verstanden, die alte Kaiserstadt nach jeder Richtung hin wieder zu hoher Blüte zu bringen, er hat sich die Liebe und Achtung der gesamten Bürgerschaft erworben. Am Sonnabend wurde zu Ehren des Jubilars ein Fackelzug veranstaltet, an den sich ein Festkommers in Röttgers „Kaisersaal" schloß. Am Sonntag wurde auf dem Rathause eine Festsitzung der städtischen Kollegien und der städtischen Beamten abgehalten, an die sich ein Festmahl in der „Kaiserworth" anschloß.

* **Plauen** 18. März. [Ueber die Brandkatastrophe in Lengenfeld] berichtet man weiter: Das Feuer, dem zwölf Wohnhäuser mit Nebengebäuden, Schuppen, Scheunen ꝛc. zum Opfer fielen, wütete die ganze Nacht hindurch und war am Sonnabend vormittag noch nicht gelöscht. In dem oberen Teile der Gartenstraße ist nur ein Haus stehen geblieben. Der Gebäudeschaden beträgt über 50,000 M. Der Schaden an Mobiliar ist fast ebenso groß. Nur elf Familien haben versichert. Wie das Großfeuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Viele Feuerwehren von der Umgebung waren die ganze Nacht hindurch tätig. Die Namen der Besitzer der abgebrannten Grundstücke sind folgende: Landwirt Seifert, Bretschneider, Seifert, Baumann, Scheiter, Schaarschmidt, Löffler, Rink, Reinhold, Bechler und Demmler.

Kunst und Wissenschaft.

Kgl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin. In der Gesamtsitzung am 28. Februar las Herr Schwarz über verschiedene Beweise eines Hilfssatzes, mittels dessen der Hauptsatz der synthetischen Geometrie reingeometrisch bewiesen werden kann. — Die Akademie hat in der Sitzung am 14. Februar zu korrespondierenden Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse gewählt den ord. Professor der Geschichte an der Universität Bonn Geh. Regierungsrat Dr. Friedrich v. Bezold, den Professor am Collège de France zu Paris Arthur Chuquet, das Mitglied des Institut de France Monod in Versailles und den ord. Professor der Geschichte an der Universität Bonn Geh. Regierungsrat Dr. Moritz Ritter. — Die Akademie hat das ord. Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse Wilhelm v. Bezold und das korrespondierende Mitglied der philosophisch-historischen Klasse Ferdinand Justi in Marburg, beide am 17. Februar, das korrespondierende Mitglied der physikalisch-mathematischen Klasse Henri Moissan in Paris am 20. Februar durch den Tod verloren. — In der Sitzung der physikalisch-mathematischen Klasse las Herr Warburg: „Ueber die Oxydation des Stickstoffs bei der Wirkung der stillen Entladung auf atmosphärische Luft", nach gemeinsam mit Dr. G. Leithäuser gemachten Versuchen. — In der Sitzung der philosophisch-historischen Klasse las Herr Kekulé v. Stradonitz über „Das Bildnis des Sokrates". Er erörterte die verschiedenen erhaltenen Porträttypen und die Frage nach ihrer Authentizität.

Doktorpromotion einer Frau. Frau Katharine von Garnier, die Witwe des früheren Landrats im Kreise Grottkau, hat die philosophische Doktorwürde der Universität Heidelberg erhalten. Die Doktorarbeit behandelt „Die Präposition als sinnverstärkendes Präfix im Rigweda (ältestes Denkmal der indischen Literatur), in den Homerischen Gedichten und in den Lustspielen des Plautus und Terenz". Die jetzt 43jährige Verfasserin wurde geboren zu Berlin als Tochter des schlesischen Rittergutsbesitzers Moewes und verheiratete sich 1882 mit dem Landrat des Grottkauer Kreises Maximilian v. Garnier, der schon nach sechs Jahren starb. Dann zog die junge Witwe 1892 mit ihren beiden Söhnen nach Neiße, wo letztere die Schule besuchten. „Aus der Arbeit, die ich mit meinen Kindern trieb, entsprang der Gedanke, mich selbst für die Reifeprüfung vorzubereiten, ich beabsichtigte, mit meinem älteren Sohne zugleich mich prüfen zu lassen." Im März 1903 bestand Frau v. Garnier am Gymnasium zu Glatz die Reifeprüfung und bezog darauf die Universität Leipzig zum Studium der Philologie. Außer dem regelmäßigen Besuche der Vorlesungen beteiligte sie sich an den Uebungen der Professoren Brugmann, Windisch und Studniczka und war Mitglied der indogermanischen Anstalt.

Das Grab der Frau v. Stein wird wieder hergestellt. Der Weimarer Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung einstimmig, einem Antrag der Goethegesellschaft zuzustimmen, nach dem das Grab auf Kosten der Goethegesellschaft seine ursprüngliche Gestalt wieder erhalten soll. Die 1862 gebrochene Lücke in der Friedhofsmauer wird wieder geschlossen, der Verbindungsgang zwischen dem alten und neuen Friedhof eingezogen. Die Goethegesellschaft beabsichtigt außerdem, der Frau v. Stein an der Stelle ein Denkmal zu errichten.

Die reguläre Londoner Opern-Saison wird, wie uns aus London geschrieben wird, am 30. April ihren Anfang nehmen und 13 Wochen währen, also bis zum 29. Juli. Unter den zur Aufführung gelangenden Opern befindet sich der Nibelungen-Zyklus, der zweimal gegeben wird, und zwei Aufführungen der „Meistersinger". Von den engagierten Kunstkräften erwähnen wir: Mlle. Destinn, Frl. Erna Fiebiger (vom Stadttheater in Halle), Frau Fleischer-Edel, Frau Gulbranson, Frl. Hempel, Frau Knüpfer-Egli, Frl. Kurz, Mme. Melba, Mme. Agnes Nicholls, Frau Olszewski-Neinl, Mme. Kirkby Lunn; Herr Bechstein, Herr Burrian, Signor Caruso, Herr Joern, Herr Krauß, Herr Rietan, Signor Zucchi, Herr Geis, Herr Griswold, Herr Hurpeden, Herr Knüpfer, Herr Naboth, Herr Stockhausen, Herr van Rooy und Herr Zador. Am Dirigentenpult erscheinen Dr. Hans Richter, Signor Campanini und Mr. Percy Pitt.

Ein medizinischer Kongreß des romanischen Amerika. In Montevideo ist gestern ein medizinischer Kongreß des romanischen Amerika eröffnet worden. Der Minister des Aeußern Dr. Romeu und mehrere Delegierte der anderen Staaten hielten Ansprachen.

l. **Hochschulnachrichten.** Zur Erlangung der Doktorwürde legte Herr Max Schamberger aus Koburg der philosophischen Fakultät der Universität Halle seine Inaugural-Dissertation: „De P. Papi[illegible] Statio verborum novatore" vor. — p. Der Universität Kiel droht ein schwerer Verlust durch den wahrscheinlichen Fortgang des Direktors des Physikalischen Instituts, Geh. Regierungsrats Professor Dr. Lenard, des Nobel-Preisträgers von 1905. Professor Lenard, der augenblicklich in Heidelberg weilt, um sich einer Operation zu unterziehen, hat einen Ruf an die dortige Universität als Direktor des Physikalischen Instituts erhalten. — Dr. Wilhelm Dieck, Lehrer der Zahnheilkunde am Zahnärztlichen Institut der Universität Berlin, hat die Berufung als a. o. Professor und Direktor des Zahnärztlichen Instituts an die Universität Leipzig abgelehnt. — An der Universität Berlin hat sich Dr. B. Groethuysen mit einer Antrittsvorlesung über die Philosophie Montesquieus als Privatdozent für Philosophie habilitiert. — Der o. Professor für allgemeine Pathologie, pathologische Anatomie und Seuchenlehre an der Tierärztlichen Hochschule in München Dr. med. h. c. Theodor Kitt wird von seinem Lehramte zurücktreten. — Prof. Dr. Lothar Heffter, Ordinarius für Mathematik an der Universität Kiel, hat den Ruf an die Technische Hochschule in Darmstadt als Nachfolger von Professor G. Scheffers abgelehnt. — Zum Rektor der Technischen Hochschule in Braunschweig an Stelle des ausscheidenden Professors Dr. Reinhold Müller ist für das Studienjahr 1907/08 Professor Dr. Otto Reinke gewählt und bestätigt worden. — Das Wiener Operateurinstitut beging dieser Tage die Feier seines hundertjährigen Bestehens, verbunden mit der Feier des 80. Geburtstages des Begründers der modernen Chirurgie v. Lister.

ch. **Bühnenchronik.** Guido Thielscher wurde vom 1. September 1907 an unter glänzenden Bedingungen für das Berliner Metropol-Theater verpflichtet. — Fräulein Charlotte Brunner von den Vereinigten Stadttheatern in Köln ist auf Grund eines erfolgreichen Gastspiels auf fünf Jahre an das Münchener Hoftheater verpflichtet worden und tritt ihre Stellung schon am 16. April an. — Madame Charles Cahier wurde als Primadonna der Wiener Hofoper für mehrere Jahre vom 1. April d. J. an engagiert. — Paul Großmann, der Kapellmeister des Berner Stadttheaters, starb während der Probe von „Toska" plötzlich am Herzschlag. — Hofschauspieler Emil Hinckler vom Hoftheater in Karlsruhe wurde in Baden-Baden unmittelbar nach einer Aufführung von Hauptmanns „Biberpelz" von einem Schlaganfall betroffen, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Die Operette „Künstlerblut" von Edmund Eysler, dem Komponisten des „Bruder Straubinger" und des „Schützenliesel", errang bei ihrer Erstaufführung im Alten Stadttheater zu Leipzig großen Beifall. — Im Dresdener Residenztheater errang das Schauspiel „Die schöne Marseillerin" von Pierre Berton, deutsch von Franz Schreiber, einen guten Erfolg. — Unter dem Gesamttitel „Katzen" ließ Marie Madeleine (Frau Baronin Puttkamer) im Intimen Theater zu Nürnberg drei Einakter zur Uraufführung bringen, die in Form dramatischer Skizzen weibliche Erotik als Pantherkatze, Schmeichelkätzchen, Wildkatze, symbolisieren. Alle drei Szenen wurden beifällig aufgenommen. — „Myrtia", eine zweiaktige Oper, Text und Musik von Dr. Rochlitzer-Wien, errang bei ihrer Uraufführung am Deutschen Theater in Prag einen starken äußeren Erfolg. Dem Text liegt, wie gemeldet, Felix Dahns „Kampf um Rom" zugrunde.

r. **Kleine Mitteilungen.** Der Literaturforscher Dr. Heinrich Houben in Berlin ist als literarischer Mitarbeiter des Verlages F. A. Brockhaus von Berlin nach Leipzig übergesiedelt. Dr. Houben hat aus diesem Anlasse das Sekretariat der Deutschen Bibliographischen Gesellschaft, zu deren Mitbegründern er gehörte, abgegeben. — Die Wiener Schriftstellerin Else Becker hat bei den diesmaligen Kölner Blumenspielen für ihren Gedichtszyklus „Rosenkranz" den von der Schriftstellerin Marie Stona gestifteten außerordentlichen Preis erhalten. — Die Stadt Königsberg bewilligte eine jährliche Subvention von 15,000 Mark für das neu zu erbauende Konzerthaus. — Im Wiener Konservatorium, an das jüngst Ferruccio Busoni zur Leitung einer Meisterschule für Klavier berufen wurde, plant man nun auch die Errichtung einer Meisterschule für Geige. Willy Burmester soll zu ihrer Leitung berufen werden. — Beim Wettbewerb um die Umgestaltung des Pariser Platzes am Brandenburger Tor in Berlin haben Reimer und Körte den ersten, Prof. Bruno Möhring den zweiten Preis errungen. — Professor Karl Panzner, der Dirigent der philharmonischen Konzerte in Bremen, wird kommenden Winter die Leitung der sämtlichen zehn philharmonischen Konzerte des Berliner Mozartsaal-Orchesters als Gast übernehmen. — — Des Weimarer Kapellmeisters Karl Goepfart Chorwerk „Roms Fall" für Männerchor, Sopran-, Tenor- und Baßsolo und Orchester wurde in Chur (Graubünden) mit großem Erfolg zur Aufführung gebracht. — Der Radierer und Maler Wilhelm Rohr ist in München gestorben. — Der Geschichtsmaler Georg Schöbel ist zum Professor ernannt worden. Schöbel, in Berlin geboren, war lange Jahre als Kaufmann tätig und machte seine Studien auf der Berliner Akademie. Bekannt von ihm ist die lange Reihe lustiger Kinderbilder, vor allem „Klapperstorchs Musterlager". — Kun Arpad lebt, wie neuere Nachrichten aus Labes in Pommern kundtun. Der jugendliche Geiger hat sich nur den Fuß gebrochen und wird jetzt in einem Hotel in Labes verpflegt.

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle N. (Burgstraße 38), 16. März.

Aufgeboten: Arbeiter Paul Lasch u. Ida Brieg (Ammendorf u. Gr. Wallstr. 38). Eisendreher Wilhelm Knauf u. Anna Kummert (Fleischerstr. 38).

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Franz Dornack und Elisabeth Fretzer (Seebenerstr. 20a und Burgstr. 65). Administrator Erwin Kuhn und Lucie Eichel (Oberröblingen a. Helme und Kronprinzenstraße 43). Bahnarbeiter Hermann Heclau und Emma Röthling (Ladenbergstr. 1 und Zietenstr. 35). Bäckermeister Paul Rost und Elsa Schnabel (Breitestr. 33 und Bernburgerstr. 21). Tischler Max John und Martha Schaaf (Bernburgerstr. 14). Bergarbeiter Richard Schlag und Emilie Gueist (Luckenau und Talstr. 19). Bergarbeiter Friedrich Möbius und Luise Globig geb. Wilfroth (Gr. Gosenstr. 31 und 27). Straßenbahnschaffner Franz Braunisch und Anna Löffler (Richard Wagnerstr. 19 und Burgstr. 71).

Geboren: Schlosser Wilhelm Fritze S., Walter (Gr. Brunnenstraße 37). Lehrer Karl Wipprecht S., Rudolf (Goethestr. 39). Metalldreher Artur Krause S., Hugo (Gr. Gosenstr. 24). Fabrikarbeiter Hermann Thiele S., Otto (Eichendorffstr. 21). Arbeiter Otto Ruß T., Margarete (Gr. Brunnenstr. 16). Restaurateur Robert Eidam S., Kurt (Harz 27). Arbeiter Paul Kuhne T., Anna (Reilstr. 80). Buchdrucker Reinhold Schulz T., Martha (Eichendorffstr. 21).

Gestorben: Witwe Therese Klaußmann, geb. Göbel, 79 J. (Hermannstr. 18). Bureaubeamten Kurt Sasse T. Hildegard, 2 Mon. (Lessingstr. 11).

Standesamt Halle S. (Steinweg 2), 16. März.

Aufgeboten: Arbeiter Karl Harmuth u. Minna Westphal (Eichendorffstr. 17 u. Torstr. 29). Arbeiter Paul Bergmann u. Anna Völkner (Merseburgerstr. 161 u. Stichelsdorf). Steinsetzer Ernst Zorn u. Anna Mennicke (Nietleben u. Lindenstr. 44). Schneider Ernst Weidler u. Anna Röder (Spitze 22 u. Zwingerstraße 28). Fleischer Georg Winkler u. Margarete Bode (Fleischerstr. 32 u. Gr. Brauhausstr. 10). Buchhalter Paul Brömme u. Ottilie Modde (Parkstr. 20 u. Merseburgerstr. 150). Lithograph Max Hetzel u. Minna Hüthel (Prinzenstr. 8 u. Rannischestr. 6). Kutscher Friedrich Wilke u. Emma Merker (Jacobstr. 49 u. Reichardstr. 21).

Eheschließungen: Schriftsetzer Max Richter und Wally Zach (Gommergasse 6 und Ankerstr. 13). Schlosser Paul Morche und Frieda Bauer (Thüringerstr. 26 und Merseburgerstr. 15). Kupferschmied Bruno Noack und Klara Lüttich (Jacobstr. 30 und Schützenstr. 4). Buchhalter Otto Fielitz und Elsbeth Eckhardt (Breitestr. 30 und Dorotheenstr. 4). Tischler Franz Winkelmann und Helene Schulze (Wilhelmstr. 4 und Torstr. 42). Schneider Karl Repert und Emma Göhre (Lindenstr. 55). Kaufmann Otto Meves und Helene Berghaus (Pforzheim und Steg 11). Bierfahrer Paul Müller und Selma Müller (Merseburgerstr. 112 und Lauchstädterstr. 23). Wachtmeister Richard Müller und Luise Vester (Merseburgerstr. 93 und Ludwigstr. 19). Bahnwärter Gustav Raase und Hedwig Kummer (Großkugel und Saalberg 6). Schneider Max Hannemüller und Ida Nürnberger (Mötzlicherstr. 8).

Geboren: Fischer Franz Böttger S., Willy (Hirtenstr. 7). Kaufmann Ludolf Kummer S., Paul (Landwehrstr. 14). Bahnarbeiter Karl Heidler S., Walter (Prinzenstr. 5). Klempner Rudolf Will T., Frida (Thüringerstr. 26). Schlosser Wilhelm Kühne S., Walter (Brunoswarte 25).

Gestorben: Metallschleifer Otto Bürgers Ehefrau Anna geb. Köhler, 25 J. (Thomasiusstr. 3). Barbier Karl Berger, 44 J. (Klinik). Landwirt Friedrich Mauer, 68 J. (Friesenstr. 13). Witwe Dorothee Lehmann geb. Eisemann, 76 J. (Wörmlitzerstraße 115).

Auswärtige Aufgebote.

Bäcker Gustav Friedrich u. Helene Apitz (Halle u. Grochwitz). Feuerwehrmann Karl Knötzsch u. Johanne Hagendorf (Halle u. Barby). Friseur Robert Müller u. Marie Rühlemann (Halle u. Eisleben). Musiker Wilhelm Müller u. Martha Neyer (Flensburg). Oberpostpraktikant August Meier u. Rosa Sturm (Halle u. Naumburg a. S.). Kgl. Eisenbahnassistent Artur Rosenthal u. Elisabeth Schleicher (Leipzig u. Kemberg).

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 12 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Mutter sagte Kinder, wenn ihr brav seid, so wasche ich euch auch mit der vom Herrn Doktor als beste empfohlenen Myrrholin-Seife

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070318016/fragment/page=0003

Bei Anschaffung von Kraftmaschinen verlange man Katalog und Preisliste der neuesten

Oberurseler Sauggas-Motore

neuestes **Modell 1907** für Anthrazit- oder Braunkohle.

Billigste Kraft!

Benzin-, Ergin-, Spiritus-, Petroleum-, Leuchtgas-Motore — Lokomobilen — Holzzerkleinerungslokomobilen

Lokomotiven

Tausende Motore im Betrieb. — Glänzende Zeugnisse.
Aeusserst billige Preise. — Günstige Zahlungen.
Weitgehende Garantien. — Rascheste Lieferung.

Motorenfabrik Oberursel bei Frankfurt a. Main.

Ein herrliches Konfirmations-Geschenk.

Paul Gerhardt, Geistliche Lieder.

Mit einer Vorbemerkung von Dr. **Arthur Bloch** und dem Bilde des Dichters.

Geheftet 1 ℳ in Leinenband 1 ℳ 25 ₰,
in elegantem Geschenkband mit Goldschnitt 2 ℳ

Aus Anlaß der Paul Gerhardt-Feier, die in diesem Jahre in allen evangelischen Landen gefeiert ist, sind die „**Geistlichen Lieder**" in unserer Bibliothek der Gesamtliteratur soeben erschienen. Diese wohlfeile und doch schöne Ausgabe enthält sämtliche religiöse Dichtungen Gerhardts, soweit sie uns erhalten sind, in ihrer ursprünglichen Form. Besonders sei noch darauf hingewiesen, daß sich das Büchlein auch vorzüglich zu **Konfirmations-Geschenken** eignet.

Zu beziehen durch sämtliche Buchhandlungen.

Halle a. S., im März 1907. **Otto Hendel.**

Ia. helle Malzkeime, bester Ersatz für teure Weizenkleie,
Ia. hochprozentiges Maizenafutter | bester Ersatz für Erdnußkuchenmehl und Baumwollsaatmehl,
Ia. Glucose Maisölkuchenmehl |
Futter-Fischmehl, proteïnreichstes Kraftfutter ersten Ranges für wachsende Schweine,
Z-Futter, hervorragendes Geflügelfutter (25—40 gr pro Kopf und Tag),
Futterkalk, 36—40% citratl. Phosphorsäure enthaltend,
sowie alle anderen

Futtermittel,
Düngemittel,
Klee-, Gras- und Getreide-Saaten

liefern ab Lager **Halle,** Erfurt, Heiligenstadt, Belleben u. Eilenburg

Central-Genossenschaft
zum Bezuge landwirtschaftl. Bedarfsartikel, E. G. m. b. H.
Halle a. S.

Kornhaus-Genossenschaft Halle a. S.
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Ein- und Verkaufsverein
des Bauernvereins, e. G. m. b. H. zu Halle a. S.

EISENACHER
MALZ-KAFFEE -CACAO

Beste ärztlich empfohlene, nahrhafteste, wohlschmekkendste und leichtverdaulichste Getränke, hergestellt von der

Malzkaffeefabrik Eisenach.
Oskar Fleischhauer & Co.

Vertreter an allen grösseren Plätzen gesucht.

Zum bevorstehenden Markte halte ich von **Sonntag den 17. d. Mts.** ab mit einem großen frischen Transport

erstklassiger russischer u. ostpreuß. Acker- u. Wagenpferde

im **Gasthaus „zum goldenen Herz" in Halle,** Mansfelder Straße, und empfehle dieselben zu soliden Preisen.

Ferdinand Ehrke aus Sangerhausen.

Hierdurch werden die hiesigen Fleischermeister, sowie Interessenten des Fleischerei-Gewerbes, behufs Besprechung über Gründung einer

Viehmarkt- u. Wechselbank

zum **Dienstag den 19. cr., abends 8½ Uhr,** im Parterresaal des Hotels „Gold. Ring", Marktplatz, eingeladen.

Der Einberufer: **Paul Schliack,** Obermeister.

Hallescher Radfahrverein Gut Weg, E. V.

Donnerstag den 21. ds., abends 8 Uhr

General-Versammlung

im Evangelischen Vereinshause (Kronprinz).

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Preblitzer Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft
in Meuselwitz S.-A.

Zur
ordentlichen Generalversammlung

werden unsere Aktionäre auf **Freitag den 5. April 1907, mittags 12 Uhr** im Saale des **Deutschen Hauses zu Meuselwitz S.-A.** ergebenst eingeladen. Anmeldung und Legitimation von 11 Uhr ab.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, Bilanz, Revisionsbericht pro 1906. Beschluß über Entlastung der Verwaltung, sowie über Verteilung des Gewinnes.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.

Die Hinterlegung der Aktien zur Teilnahme an der Generalversammlung kann
in **Halle a. S.** bei Herrn **Reinhold Steckner,**
in **Altenburg S.-A.** bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Lingke & Co.,**
in **Zwickau i. Sa.** bei der **Vereinsbank Abt. Hentschel & Schulz,**
in **Leipzig** bei der **Privatbank zu Gotha Filiale Leipzig,**
in **Zeitz** bei Herren **Gebler & Co.,**
in **Meuselwitz** bei der **Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-Gesellsch.**
erfolgen, doch ist darüber eine Bescheinigung mit genauer Angabe des Nennwertes, Bezeichnung der Aktien und der Nummern beizubringen.
Der Geschäftsbericht liegt im Hauptkontor in Meuselwitz zur Einsicht aus.

Meuselwitz, den 18. März 1907. Der Aufsichtsrat.
Curt Steckner.

Bis Ende April verreist.
Professor von Mering.

Von **HAMBURG** nach

MADEIRA

und den

Canarischen Inseln

Schöne Seereise

mit den erstklassigen Post- und Passagierdampfern der

Woermann-Linie

Rückfahrscheine I. Klasse ℳ 400.— einschliesslich Verpflegung
Regelmässige Postdampfer-Verbindungen nach

West- und Südwest-Afrika

Ausführliche Prospekte durch die

Woermann-Linie, Hamburg, Afrikahaus,

sowie deren Vertreter:
Reisebureau Spatz, Halle a. S., Martinsberg 2.

Ballenstedt HARZ Sanatorium

v. **Dr. Max Rosell,** früher Ass.-Arzt bei **Dr. Lahmann.**
Anwendung der diätet. physikal. Kurmittel bei Herz-, Nerven-, Frauen-, Magen-, Darm-, Leber-, Nierenleiden, Gicht, Zuckerkr., Fettsucht, Rheuma, Asthma.
Prospekt frei.

Süssmilch's Walhalla-Theater.

Jeden Abend

Elite-Künstler-Vorstellung.

Anschliessend

Entscheidungs-Ringkämpfe

Heute Montag, den 18. März, ringen:
Drei grosse Finale-Kämpfe!

Johann Rodenbusch gegen **Tom Jackson**
Rheinland — Australien.

Entscheidungskampf:

Leon Dewolff gegen **Piétro**
Holland — Normandie.

Ausserdem die **Wiederaufnahme** des abgebrochenen

Entscheidungskampfes:

Carlos gegen **Gustav Malskies**
Portugal — Ostpreussen.

Bis zur definitiven Entscheidung!!!

Da Herr Malskies von seinem am Freitag erlittenen Unfall bereits wiederhergestellt ist, wird er heute Montag den Kampf mit dem portugiesischen Champion wieder aufnehmen!

Auswärtige Theater.

Dienstag den 19. März 1907.
Altenburg. Hoftheater: Götterdämmerung.
Dessau. Hoftheater: Das Glas Wasser.
Erfurt. Stadttheater: Wiener Blut.
Gotha. Hoftheater: Schranken. Hierauf: Es ist nichts passiert. Zum Schluß: Die schöne Galathee.
Leipzig. Neues Theater: Künstlerblut. — Altes Theater: Husarenfieber. — Leipziger Schauspielhaus: Maria Magdalena. — Neues Operetten-Theater (Central-Theater): Prinzeß Bébé.
Magdeburg. Stadttheater: Salome.

Sing-Akademie.

Dienstag den 19. März nachmittags 4¼ Uhr **Probe für Chor und Orchester „Kaisersäle".**
Zutritt nur für Mitglieder.

M. W.k.f

Stenotachygraph. Gesellschaft
zu Halle a/S.

Dienstag abends 8½ Uhr **Sitzung** u. Uebung im Vereinslokal **Central-Hotel** (Talamtstr. 6).

Allgem. Hall. Turnverein
(gegr. 1861).

Vorsitzender:
G. A. Seebach,
Vergolder, Neumarktstraße 7.

Turnplan:

Abtlg. I: Jugendturner von 14 bis 18 Jahren, Montag und Donnestag abends 8—10 Uhr;
Abtlg. II: Mitglieder von 18 Jahren und darüber Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr
in der städt. Turnhalle a. Roßplatz.

Abtlg. III: ältere Herren, Gesundheitsriege, Dienstag und Freitag abends 6—8 Uhr;
Abtlg. IV: a) Damen Montag 8 bis 10 Uhr, b) Damen Donnerstag 6 bis 8 Uhr;
Abtlg. V: Mädchen von 8—14 Jahr Freitag 3½—5 Uhr
in der städt. Schul-Turnhalle in der Dreyhauptstraße.

Abtlg. VI: Knaben von 8—14 Jahr. Sonntags 8—10 Uhr
städt. Turnhalle am Roßplatz.
Anmeldungen werden entgegengenommen in den Turnräumen von den Turnwarten und den Turnleiterinnen. Schriftlich bei dem Vorsitzenden.

Zur Aufführung im Stadttheater in Halle a/S.
Mittwoch den 20. März 1907.

Doktor Wespe.

Lustspiel in fünf Aufzügen
von
Roderich Benedix.
Mit dem Bilde des Dichters und einer Vorbemerkung.
Kl. 8° (IV, 80 S.).
Preis geb. 25 ₰, in Leinenbd. 50 ₰.

Verlag von Otto Hendel
in Halle a. S.

Stadttheater Halle a/S.

Dienstag den 19 März 1907
181. Ab.-V. 1. V. Umtauschkart. gültig.

Der Freischütz.

Rom. Oper in 3 Akten v. C. M. v. Weber.

Personen.

Ottokar, böhmischer Fürst	E. Habich
Kuno, fürstl. Erbförster	Th. Raven
Agathe, seine Tochter	E. Fiebiger
Aennchen, eine junge Verwandte	L. Mothes
Kaspar, erst. Jägerbursche	A. Aumann
Max, zweit. Jägerbursche	J. Königer
Samiel, der schwarze Jäger	G. Steinegg
Ein Eremit	E. Bürstinghaus
Kilian, ein reicher Bauer	A. Landory
Erste Brautjungfer	F. Schellenberger
Zweite Brautjungfer	E. Seidel
Erster Jäger	E. Lübben
Zweiter Jäger	K. Kurzbuch
Dritter Jäger	F. Amberg.

Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Neues Theater

Direktion: E. M. Mauthner.

Dienstag, 19. März, Anfang 8½:
Das Schosskind.
Mittwoch 4 Uhr Kleine Preise.
Unsere Käte.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Poller.**

Stürmischer Erfolg
der
Patty Frank-Truppe,
die besten Flachturnkünstler der Welt.

Alice u. Nina,
Afrikander-Scharfschützen unter Kommando des aus dem Burenfeldzuge rühmlichst bekannten **Captain Slema.**

Rudolf Mälzer,
sächsischer Charakterhumorist mit seinen
jubelnden Beifall
erzielenden **Original-vorträgen.**

The great Alba,
phänomenaler Drahtseilakt in großartigster Vollendung.

5 Grebnieff,
slavische Kunst- und Wirbel-Tänzer.

Ernst Freymann,
die hohe Schule geritten nach Motiven d. Operette „Der Zigeunerbaron" als **„Zigeunerbaron zu Pferde"** und die

übrigen großen Kräfte

Kaiser-Säle.

Dienstag 19. } März
Mittwoch 20. } 1907
Donnerstag 21. }
abends 8 Uhr:

Soirée Bellachini.

Programm: U. a.: Herstellung künstlicher Rubine (bei 4000 Grad Hitze). Die Wunder der flüssigen Luft. Tesla-Strahlen 2c.

Billetts a 0,80 ℳ, 1,05 ℳ, 2,10 ℳ (Schüler 0,55 ℳ) in der Hofmusikalienhdlg. **R. Koch, Alte Promenade 1a.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19070318016/fragment/page=0004
DFG